

Tripolis, Stand der Dinge

Text: Hilde Léon und Siegfried Wernik

„Tripoli Greens“ stockt. Ist das politisch motivierte, in Heft 25.2007 ausführlich vorgestellte Projekt eines neuen Regierungsviertels für Libyen am Ende? Ein Erfahrungsbericht der Berliner Architekten Léon Wohlhage Wernik, die sich inzwischen weit mehr für einen privaten Bauherrn in Tripolis betätigen.



Seit der Entscheidung des eingeladenen internationalen Wettbewerbs für Libyens neuen Regierungssitz im Februar 2007 ist viel Zeit ins Land gegangen. Wir haben einige Reisen nach Tripolis unternommen, zahlreiche Verhandlungen geführt und immer wieder neue Personen auf Seiten der Auftraggeber kennengelernt, die die Kompliziertheit von Entscheidungswegen im Land erahnen lassen. Und wir haben einen Einblick bekommen in die gastfreundschaftliche arabische Kultur. Die Wettbewerbsaufgabe beinhaltete neben einem funktional und gestalterisch anspruchsvollen Konzept die Entwicklung einer identitätsstiftenden Architektur, die ein „Neues Libyen“ repräsentieren, aber auch die klimatischen und traditionellen Randbedingungen des Ortes berücksichtigen sollte. Darüber hinaus war ein Ökologie- und Energiekonzept gefordert. Im Zentrum unseres Konzepts steht eine präzise städtebauliche Gestalt, gleich einem Fokus für das gesamte Projekt. Als ein offenes Zentrum dominiert im Inneren des Ensembles eine grüne Mitte. Um diesen zentralen Park, „The Quad“ genannt, sind alle Gebäude angeordnet: Die Längsseiten werden von unterschiedlich großen Ministerien gesäumt, an der Nordseite des zentralen Raums ist eine Moschee integriert, während sich am südlichen Endpunkt die wichtigsten Regierungsgebäude befinden. Unserem Wettbewerbsgewinn folgte die Beauftragung eines Masterplans für das gesamte Ensemble. Der Auftrag war bereits in der Wettbewerbsauslobung als Gesamtplanungsleistung mit allen Ingenieurdisziplinen angekündigt. Insofern wurden nun neben einer Vertiefung des Architektorentwurfs die im Wettbewerbsbeitrag vorgestellten ersten Ansätze für die Ingenieurbereiche ausgearbeitet.

Die Planung wurde Ende August 2007 in Tripolis präsentiert und bis März dieses Jahres überarbeitet. Gegenüber dem Wettbewerbskonzept wurde in der Masterplanung der gesamte Gebäudekomplex mit dem Energie- und Logistikzentrum auf das Grundstück westlich des Highways konzentriert. Zu den Regierungsgebäuden mit einer geplanten Bruttogeschossfläche von insgesamt 740.000 Quadratmetern gehören weiterhin der Palast des Volkskongresses, die Ministerien, der Amtssitz des Ministerpräsidenten und der 130 Meter hohe Turm eines „VIP-Hotels“ mit Konferenzzentrum. Alle Gebäude wurden jedoch gegenüber dem Wettbewerbsstand im Rahmen der neuen Planung überarbeitet. Außerdem wurde eine erste Skizze für die Moschee angefertigt, die den nördlichen Abschluss des Areals bildet, nachdem im Wettbewerb zunächst nur der Standort in der Gesamtplanung definiert worden war. Die wichtigste Korrektur erfolgte bei der städtebaulichen Konzeption. Das Bedarfsprogramm der Ministerien wurde vertieft, Größe und Anzahl der Gebäude wurden reduziert. Der zentrale Grünraum, The Quad, konnte so um ein Viertel in der Länge gekürzt werden. Er ist immer noch riesig, mit einer Länge von circa 750 Metern und 7500 Bäumen. Diese Konzentrierung hat der Konzeption gutgetan. In Zusammenarbeit mit dem Fachplaner-Büro Happold entwickelten wir ein umfassendes Infrastrukturkonzept für Energie, Wasser, Abfall und Verkehr, das auch

die Entwicklung der angrenzenden Stadtquartiere mit einbezieht. Sowohl konventionelle als auch erneuerbare Energien können hier in Kombination effizient genutzt werden. Mit der Umsetzung dieses Energiekonzepts würde Libyen ein wichtiges energiepolitisches Zeichen setzen. Das anfängliche Interesse an diesen Themen wurde allerdings in der Diskussion um nachhaltige Energieversorgung sichtlich geringer. Uns begegnete das Argument, dass der ressourcenschonende Umgang mit Energie ein westliches Thema sei und weniger ein libysches.

Im Mai 2007, also nur wenige Wochen nach dem Wettbewerbs-erfolg, wurden wir plötzlich mit der Vorgabe konfrontiert, das Gesamtprojekt müsse bis zum 1. September 2009 fertiggestellt sein. An diesem Tag jährt sich der Tag der Revolution Muammar al-Gaddafis zum 40sten Mal. Die von uns vorgelegten Bilder, die doch so schön plastisch zeigten, wie es aussehen sollte, vermittelten wohl eine Realisierbarkeit im engen Zeitplan. Einwände unsererseits betreffs der logistischen Unmöglichkeit dieses Wunsches blieben unberücksichtigt. Immerhin, so führten wir an, wären in dieser kurzen Zeit Erdarbeiten von 1.800.000 Kubikmeter zu realisieren. Dazu wäre es nötig, täglich das Vierfache des Volumens eines Schwimmbeckens mit olympischen Dimensionen zu bewegen, 365 Tage lang! 500.000 Kubikmeter Ortbeton müssten angemischt werden. Das sind 90 Betonmischerfüllungen, jeden Kalendertag über einen Zeitraum von drei Jahren. Dazu kämen 410.000 Quadratmeter Fassade, die zu konstruieren und zu montieren wären. Eine Größenordnung, welche die 3,5-fache Fläche des 509 Meter hohen Taipei Towers 101 darstellt. Also ein Aufwand, der in der noch zur Verfügung stehenden Zeit nicht realisierbar ist. Hinzu kommt, dass in Libyen fast alle Baustoffe und Bauteile importiert werden müssen. Die Logistik, die bei den Einfuhrregeln erforderlich wäre, haben wir dabei noch gar nicht berücksichtigt. Und die Sicherung einer Qualität nach mitteleuropäischen Standards ist in diesem Zeitraum nicht zu erreichen.

Bereits im Juni 2007 wurden auf der Grundlage unserer Wettbewerbsunterlagen erste Gespräche mit Baukonzernen geführt. Im November 2007 folgten konkrete Verhandlungen mit einem Generalunternehmer, der in den nächsten Monaten Vorbereitungen für einen Baustart treffen sollte. Der Auftragsumfang hatte sich bis dahin deutlich reduziert. Nun sollten bis 2009 lediglich die Infrastrukturmaßnahmen (Straßen, Freianlagen, Versorgungseinrichtungen) sowie die ersten Gebäude realisiert werden: der Palast des Volkskongresses, das Luxus-hotel, das Gebäude des Ministerpräsidenten sowie die Tiefgarage des gesamten Komplexes. Die mühsamen Verhandlungen unseres Planungsteams über den Hauptauftrag zu den Gesamtplanungsleistungen zogen sich bis März dieses Jahres hin. Im April erhielten wir die Information, dass das Projekt erst einmal nicht weiter verfolgt wird. Somit ist offen, ob das Projekt realisiert wird, jedenfalls bis zum Revolutionsjahrestag, dem geforderten Realisierungsdatum, wird es nichts mehr werden.

Die überarbeitete „Halle des Volkes“ im geplanten Regierungsviertel von Tripolis.

Schaubild: Adrian König für Léon Wohlhage Wernik Architekten